

Schlegel, August Wilhelm: Die Mondschein-Nacht ward stumm, und immer stumm

- 1 Die Mondschein-Nacht ward stumm, und immer stummer,
- 2 Ich hörte nur der Rosse scharfen Trab.
- 3 Ein jeder Tritt, so sagte mir mein Kummer,
- 4 Führt von der Holden weit und weiter ab.
- 5 Und stets verscheucht' ein Zweifel mir den Schlummer:
- 6 Gedenkt sie wohl der Zeichen, die sie gab?
- 7 Erst als mein Haupt am Lorbeerkränze ruhte,
- 8 Den sie verschwiegen, still, mit sinn'ger Hand
- 9 Als Talisman mir für die Reise wand,
- 10 Fühlt' ich Erquickung in dem trüben Muthe.
- 11 Mir wies ihr lächelnd Bild ein heitrer Traum:
- 12 Doch ach! zu früh erschien Aurorens Purpursaum.

(Textopus: Die Mondschein-Nacht ward stumm, und immer stummer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)